

# (Post-) Industrielle Arbeit ausstellen

## Veranstaltungsreihe

25. Mai 2022, 16.00 Uhr  
Museum Folkwang, Essen  
Friederike Sigler im Gespräch  
mit Luise Marchand &  
Thomas Seelig

15. Juni 2022, 14.00 Uhr  
Fritz-Hüser-Institut für Literatur und  
Kultur der Arbeitswelt, Dortmund  
Kathrin Rottmann im Gespräch  
mit Martina Wiegand

1. Juli 2022, 17.00 Uhr  
Museum unter Tage, Bochum  
Maria Bremer & Markus  
Heinzemann im Gespräch  
mit David Jablonowski

Mit der Deindustrialisierung gingen im Ruhrgebiet in den letzten Jahrzehnten verstärkt Initiativen einher, sowohl die kulturellen Belange einer vergangenen Arbeitswelt museal und kuratorisch aufzubereiten als auch die Wechselwirkungen der künstlerischen mit der gegenwärtigen postindustriellen Arbeitswelt sichtbar zu machen. Daran beteiligt sind Institutionen, die sich explizit der industriellen Regionalkultur verschreiben, Kunstaussstellungen, die sich Bildern von Arbeit widmen, ebenso wie als Kunstinstitutionen erschlossene ehemals industrielle Stätten.

Angesichts dieser Überlagerungen kuratorischer und kulturalisierender Praktiken nimmt die Veranstaltungsreihe des Forschungsschwerpunkts WORK MATTERS des Kunstgeschichtlichen Instituts drei Institutionen in den Blick, um aus Sicht einer kritischen Kunstgeschichte zu fragen: Welche Funktion übernehmen Kunstinstitutionen in der Reflexion (post-)industrieller Arbeit im Ruhrgebiet im Spannungsfeld zwischen Heroisierung und Historisierung? Welche „infrastrukturelle Kritik“ (Marina Vishmidt) kann Kunst und Kuration in diesem Zusammenhang üben? Und inwieweit unterscheiden sich Kunstinstitutionen dabei von kulturhistorischen Museen?